Abhandlungen
der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Mathematisch-physikalische Klasse
XXVII. Band, 6. Abhandlung

Johann Heinrich Lamberts Monatsbuch

mit den zugehörigen Kommentaren,

sowie mit einem Vorwort über den Stand der Lambertforschung

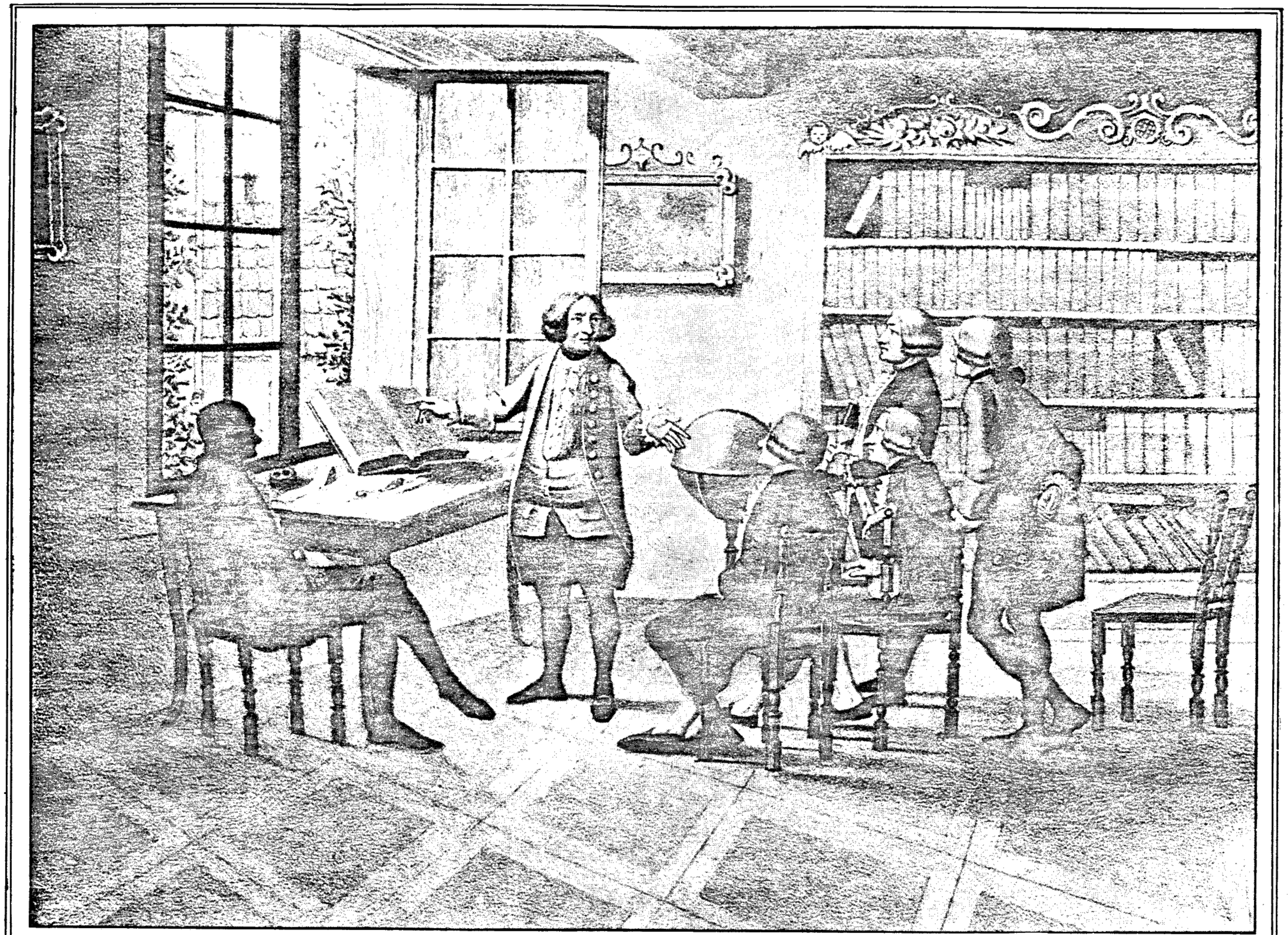
herausgegeben

von

K. Bopp
Heidelberg

Vorgelegt am 5. Dezember 1914

München 1915
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)



Gez. v. G. Dantzer. *Ged v. Pfeffeli*

HEINRICH LAMBERT.

Johann Heinrich Lambert (1728—1777) ist eine in der Entwicklung der verschiedensten Wissenschaften zu sehr hervortretende Persönlichkeit, als daß sich nicht schon längst berufene Biographen und Forscher seiner und seines Lebenswerks angenommen hätten. In fortlaufender Reihe erstrecken sich bis in die neueste Zeit die Arbeiten, welche die Gedankenwelt des großen Mannes zu erobern, sein Schaffen ganz zu begreifen und sein Lebenswerk auf dem Hintergrunde seiner äußeren Erscheinungsformen als harmonisches Ganze zu verstehen trachteten. Leibniz' ganze Universalität schien in diesem Epigonen noch einmal aufzuleben, und die Fülle wissenschaftlicher Werte, die er geprägt, war nicht nur ein Geistesfaktor in der Umwelt des großen Friedrich, dessen Akademie er zierte, sondern überrascht und interessiert auch die wissenschaftliche Gegenwart durch die Frische und Originalität seiner Problemstellungen und die geniale Intuition in der Lösung derselben. Diese glänzenden Züge seiner produktiven Kraft sind von allen, welche sich mit seinen Arbeiten näher beschäftigten, hervorgehoben worden, sei es, daß man der mathematischen Seite seines Schaffens nachging, wie dies von Cantor, Curtze, Siegmund Günther und Paul Stäckel geschah, sei es, daß man ihn als Astronomen würdigte, wie es Bauschinger und Schwarzschild taten, oder seine philosophische Stellung kennzeichnete, wie es seit Lepsius' Preisarbeit öfters versucht wurde. Dies Bild aber wird sich erst vollständig gestalten, wenn der Schatz von Lamberts hinterlassenen Manuskripten noch gehoben ist. Lange waren dieselben verschollen, Rudolf Wolf hatte ihnen nachgespürt, aber erst Stäckel gelang es, sie in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha wieder aufzufinden und ihre Erschließung einzuleiten. Seiner Anregung folgen wir hier mit der Herausgabe von Lamberts „Monatsbuch".

Schon einmal hatte das Interesse für Lambert eine bemerkenswerte Höhe erreicht, als man nämlich im Jahre 1828 in seiner Vaterstadt Mülhausen im Elsaß den hundertsten Geburtstag des berühmten Mitbürgers feierlich beging; ein Lambertverein wurde begründet, dessen Archiv u. a. Encke, der damalige Sekretär der Akademie, Zuwendungen von auf der Berliner Sternwarte noch vorhandenen Handschriften machte. Diese Bestrebungen vereinigten sich damals in der Errichtung des Monuments in Mülhausen und veranlaßten die Abfassung der schönen Lambertbiographien von D. Huber, S. Erhardt und F. C. Joseph. Nur wenige Lambertiana haben sich im historischen Museum von Mülhausen erhalten, wie der Herausgeber des Tagebuchs unterstützt von dem gelehrten Konservator, Pfarrer Lutz auf einer Reise dahin feststellen konnte (es sind dies 1. der schöne Originalbrief an Geßner vom 3. Februar 1761, den Johann III Bernoulli nur im Entwurf veröffentlicht hat, und 2. ein Billet an Marcus Herz). Desto reichhaltiger sind die in Gotha vorhandenen Codices, deren Benützung uns der Direktor der Herzoglichen Bibliothek Geheimrat Ewald auf das

entgegenkommendste gestattete. Diese Handschriften werden einst, wenn der Traum einer einheitlichen Gesamtausgabe von Lamberts Werken, dem 1828 schon Hofrat Horner in Zürich Worte verlieh, in Erfüllung gehen wird, von den einzelnen Spezialgelehrten ausgebeutet werden müssen. Ein solches weittragendes Unternehmen aber erfordert umfangreiche Vorarbeiten und dafür vor allem eine zeitgemäße Vertiefung und Verfeinerung des biographischen und ideengenetischen Materials, zu welcher die intimere Kenntnis der Ideenverknüpfung bei seinem großen Zeitgenossen Euler, wie sie die großartige Ausgabe von dessen Opera omnia ermöglicht, geradezu herausfordert. Lamberts Monatsbuch schien uns nach seinen eigenen Aufzeichnungen ganz ungezwungen die Entstehung seiner Schriften zu erklären und gestattete zum erstenmal die Aufstellung eines genauen chronologischen Verzeichnisses aller seiner Arbeiten mit Einbeziehung und Verwertung der nicht gedruckten. Viele dunklere Stellen des Tagebuchs aber mußten erst aufgehellt werden durch das Studium der nicht veröffentlichten Teile des Briefwechsels mit Euler, Kästner, d'Alembert, Lagrange, Beguelin, Daniel und Johann III Bernoulli, Haller, Lesage, Sulzer u. a., deren Vorbereitung zur Herausgabe uns noch beschäftigt. Eine notwendige und nicht uninteressante Aufgabe schien uns auch die vollständige Aufklärung der wissenschaftlichen Beziehungen zu sein, außer dem vollständigen Verzeichnis seiner Korrespondenten, welche sich in den vielen hunderten von Lambert für die Allgemeine Deutsche Bibliothek gelieferten Rezensionen einerseits kundgeben, andrerseits nicht minder lebhaft in den großen dort und in den „Göttinger Anzeigen“ zu findenden Referaten von Lamberts Arbeiten durch Kästner und Meister in Göttingen erwidert wurden. Ein Beispiel wollen wir herausgreifen. Im Brennpunkt des Interesses steht für den Mathematiker Lamberts geometrische Darstellung des Imaginären mit Hilfe der gleichseitigen Hyperbel, welche erst von Argand-Gauß' Interpretation abgelöst wurde. Kästner bespricht die wichtige darauf bezügliche Arbeit Lamberts: die „Observations trigonometriques“ in der Allgemeinen Deutschen Bibliothek, 15. Bd., 1. Stück, S. 96: „Herrn Lamberts trigonometrische Anmerkungen. Vergleichung zweener Winkel, einer zum Kreisse, der andere zur Hyperbel gehörig (Hr. Lambert handelt hiervon auch in seinen Zusätzen zu den trigonometrischen Tafeln 32 und 33 das.). Herr L. ist darauf durch trigonometrische Formeln gebracht worden, die unter gewissen Umständen unmöglich werden, z. B. für den halben Tagebogen, unter den Umständen, da die Sonne nicht untergeht. Es ist ihm da eingefallen, daß unmögliche trigonometrische Funktionen mögliche hyperbolische geben und umgekehrt. Eine Betrachtung, die in Kästners Analysis des Unendlichen 325 § der 1. Ausgabe angewandt worden ist zu erklären, wie unmögliche Kreisbogen und Logarithmen gleichgültig sind usw.“ Kästners Analysis des Unendlichen erschien aber 1761, wo sich Lambert nach dem Tagebuch erstmals mit diesem Gegenstand beschäftigte. Außerdem übertrug Kästner regelmäßig die Abhandlungen der schwedischen Akademie ins Deutsche, und aus Günthers umfassendem Werk über die Hyperbelfunktionen wissen wir, daß dort im 13. Bande eine Abhandlung von Duraeus vorhanden ist, „worin die Tatsache, daß Kreisfunktionen imaginären Arguments in reelle Hyperbelfunktionen sich verwandeln, ziemlich klar erkannt war“, und erfahren damit von Kästners und Lamberts gemeinsamem Ausgangspunkt. — Von einer zweiten sehr wichtigen Abhandlung dem „Mémoire sur quelques propriétés remarquables des quantités transcandentes, circulaires et logarithmiques“ (lu en 1767) ist ein treffendes Summarium von Lamberts eigener Hand im Codex Gothanus 738

vorhanden. Stäckel ist es gelungen, das Schicksal der jetzt in Gotha befindlichen Manuskripte aufzuhellen, denen wir das Tagebuch entnehmen. Er schreibt darüber (Theorie der Parallellinien von Euklid bis auf Gauß, Leipzig 1895): „Als Lambert am 25. September 1777 gestorben war, untersuchte sein Landsmann Johann Georg Sulzer, der bekannte Ästhetiker, die hinterlassenen zahlreichen Handschriften und fand so viel Wichtiges, daß er der Berliner Akademie den Ankauf anriet, der auch gegen eine beträchtliche Summe, die den Erben ausgezahlt wurde, zustande kam. Die Akademie überließ den Nachlaß Lamberts „unter annehmlichen Bedingungen“ einem ihrer Mitglieder, dem damaligen Direktor der Königlichen Sternwarte zu Berlin, Johann Bernoulli (1744—1807), „damit er einen für das gelehrte Publikum nützlichen Gebrauch davon machen sollte“. (Bernoulli in einer „Nachricht an die Gelehrten von Johann Heinrich Lamberts hinterlassenen Schriften“, die er 1781 in dem „Leipziger Magazin für Naturkunde, Mathematik und Oekonomie“ veröffentlichte (S. 291—292).) Bernoulli eröffnete nun eine Subskription auf Lamberts hinterlassene Schriften, aber leider fand, wie er 1783 klagt, „das Unternehmen wenig Beförderer“. So sind denn „nach manchen überstandenen Hindernissen“ nur die logischen und philosophischen Abhandlungen in zwei Bänden (Berlin 1781 und 1789) und der Deutsche gelehrte Briefwechsel in fünf Bänden (1781—1787) erschienen. Das Monatsbuch, das er unter den „Schriften, zu welchen er den Gelehrten Hoffnung machen könne“, an erster Stelle genannt hatte, blieb unveröffentlicht und kam, wie Stäckel an anderer Stelle ausgeführt hat (Bibliotheca Mathematica 1899, S. 107), mit der umfangreichen Korrespondenz der Familie Bernoulli (s. Wolf, Matériaux divers pour l'histoire des mathématiques III. Correspondance littéraire des Bernoulli. Bullet. di bibliogr. d. sc. matem. 2, 1869, 318—328) durch Kauf von Johann Bernoulli III in den Besitz des feinsinnigen Förderers der Wissenschaften, Herzog Ernst des Zweiten von Gotha. Dies war in den Jahren 1793—1799. Wir lassen nun zur Orientierung eine kurze Beschreibung dieser kostbaren Sammlung von Manuskripten folgen, wie sie sich heute auf Schloß Friedenstein in Gotha finden. Es sind „Codices Charthacei“ gr. in 4° und enthalten:

Nr. 673 Briefe von Johann Bernoulli, Prof. zu Gröningen an verschiedene Gelehrte A, B, C, E (Die Briefe der Glieder der Familie Bernoulli bis Nicolaus an Daniel nach dem Katalog Codex 732*).

Nr. 674 derselbe II F—N—O.

Nr. 675 derselbe III P—Z.

Nr. 676 (ein Band). Briefe von Nicolaus Bernoulli, Prof. zu Basel, Daniel B. und Johann Bernoulli [geht von 5 Briefen an Daniel Bernoulli des Nicolaus B. durch 32 Nr.; es fehlen nach dem genannten Katalog nur die beiden Nr. vor Jacques B., mehr gegen den Katalog ist der Brief von de Fauré. Codex 676 enthält im einzelnen: 1. 5 Briefe von Nicolaus Bernoulli an Daniel; 2. einen von Daniel Bernoulli à un éditeur d'un Journal; 3. Daniel B. anonyme à un auteur d'un Journal Helvétique; 4. 17 wichtige Briefe Daniel Bernoullis an Johann III Bernoulli 1763–1778; 5. Extraits de lettres de Daniel; 6. Daniel B. an Cramer;. 7. Daniel B. an Euler, gedruckt in tom. XIII, der Comment. Acad. Petrop. 1741; 8. an Fontenelle 1728 sur la Geometrie de l'infini; 9. an Kraft;

10. 5 an Lambert; 11. an Lisle; 12. an Manfredi; 13. an Riccati; 14. an Risler; 15. an Silva; 16. an Zanotti; 17. Emanuel Bernoulli 3 Briefe an Johann II; 18. Jacques Bernoulli an seinen Bruder Johann III 5 Briefe; 19. Jérôme de Nicolaus Bernoulli an Johann III; 20. Johann II Bernoulli an d'Argens; 21. derselbe an Beaumelle; 22. Johann III Bernoulli an Bode; 23. Johann II an Condamine; 24. an St. Maur; 25. Moreau Sohn von Maupertuis; 26. an de Fauré; 27. an Formey; 28. Prinz Heinrich von Preußen; 29. Johann III Bernoulli an Kästner; 30. Johann III Bernoulli an Lambert 4 Briefe; 31. 9 Briefe von Johann II an Maupertuis; 32. drei Briefe an de Tressan.

Nr. 677 Briefe verschiedener Gelehrten und Größen, meist an die Familie der Bernoullis Ab—Au.

Nr. 678 desgleichen Briefe von Anquetil du Perron an Johann III.

Nr. 679, Nr. 680: ein Band: geht von Baczko bis Bernoulli und dann von Bertrand bis Bousquet; die Codices 673, 674, 675, 676 gehören also eigentlich mitten zwischen 679 und 680 hinein.

Nr. 681, Nr. 682: an Brander (enthält den von Johann III Bernoulli veröffentlichten Briefwechsel zwischen Lambert und dem Mechaniker Brander in Augsburg).

Nr. 683: desgl. Br—Bu.

Nr. 684: desgl. Ca—Ce.

Nr. 685: Ce—Conc.

Nr. 686: de la Condamine.

Nr. 687: Co—Da.

Nr. 688: Davison.

Nr. 689: De—Du.

Nr. 690: E.

Nr. 691 Felbiger an Lambert.

Nr. 692: Fa—Fi.

Nr. 693: Fo—Fu.

Nr. 694: Ga—Gu.

Nr. 695: Ha—Hell.

Nr. 696: Hen—Hi.

Nr. 697: Ho—Hu.

Nr. 698: Ja—Ju.

Nr. 699: Ka—Ki.

Nr. 700: Kirch.

Nr. 701: geht von Klausing—Ku.

Nr. 702: Lagrange bis Lalande.

Nr. 703: Lam—Len.

Nr. 704: Lep—Li.

Nr. 705: Lo—Ly.

Nr. 706: Lambert an berühmte Gelehrte. Ac—Fu.

Nr. 707: G—O.

Nr. 708: derselbe P—Z.

Nr. 709: Briefe von Maupertuis an Johann II, Daniel und König. Fortsetzung des Briefwechsels berühmter Gelehrter meist an die Familie der Bernoulli Mac—Mall.

Nr. 710: „ Man—Mazz.

Nr. 711: desgleichen Me—Mi.

Nr. 712: „ Mo—Murr.

Nr. 713: „ N—O.

Nr. 714: desgl. Podewils—Ponicau: bildeten eine besondere Mappe; s. im Katalog 732* „Note du présente Envoi 31 août 1799“.

Nr. 715: Pacassi—Quintus.

Nr. 716: Preußen (von Friedrich II., Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., Prinz Heinrich).

Nr. 717: Ra—Ri.

Nr. 718: Richter-Vogel (bildeten eine besondere Mappe; s. „Note du présente Envoi 31 août 1799“) (enthalten 82 Briefe von Richter, 34 von Vogel und 24 von Wilse).

Nr. 719 } Roe—Ru.
Nr. 720 }
Nr. 721 } Scha—Schm.
Nr. 722 } Schn--Ser.
Nr. 723 }
Nr. 724 } Si—Sz.
Nr. 725 } Ta—Trem.
Nr. 726 }
Nr. 727 } Wag—Weid.
Nr. 728 } Weig—Wo.
Nr. 729 } Wilse (s. oben Nr. 718).
Nr. 730 } Wu, X—Z bildete eine besondere Mappe; s. Katalog 732* „Note du présente Envoi du 31 août 1799".
Nr. 731 } Nachtrag zu dieser Briefsammlung.
Nr. 732 } F—L / M—W } Bestanden aus 2 Mappen.

Diese Nachträge enthalten: 1. 5 Briefe von Beitler, Professor in Mitau, an Johann Bernoulli III, 20. Dezember 1783 bis 15. Februar 1787; 2. 12 Briefe von Catt, Vorleser Friedrich II. an Johann II Bernoulli in Basel 1759—1767; 3. von Catt an Johann III Bernoulli 1767, 1771 und 1777; 4. 30 Briefe von Johann Albrecht Euler in Petersburg an Johann Bernoulli 1770—1792, dabei 1 an Lambert, Begleitbrief zu einem von Lexell vom 4. Februar n. St. 1772; 5. 13 von Evers; 6. von Herzberg; 7. 30 von Honkeny; 8. 1 Brief von Lambert an Sulzer und 3 desgl. an Sulzer, 3 Briefe von Sulzer an Lambert.

Nr. 732 1. an Melanderhielm; 2. 23 von Christoph Heinrich Müller, Professor am Joachimstalschen Gymnasium in Berlin; 3. 17 von Scheibel; 4. Slope, Professor der Astronomie in Pisa; 5. 8 von Strieder; 6. Valtravers; 7. 25 von Mdme. de Vincens, Nichte von Maupertuis, an Johann Bernoulli II; 8. 6 von Wydra.

Nr. 732* der Katalog: „Über alle in dieser großen, von Herzog Ernst II. angekauften und der Bibliothek einverleibten Briefsammlung enthaltenen Briefe ist ein besonderer von Johann Bernoulli in Berlin verfertigter Katalog vorhanden."

Nr. 732** Eine Abschrift dieses Katalogs.

Mit 732*** beginnen die eigentlichen Lambertiana: Copies et brouillons de diverses lettres écrites à Daniel Bernoulli et Lory, Euler, Kästner, Ducrest, Haller, Dalembert, Geßner, Mayer, de Salis, Respinger, Hofer. Diese Nr. besteht aus Cahier A und B, zwei deutlich geschriebenen Konzeptheften mit Briefen Lamberts, jetzt in gemeinsamem Kartonumschlag. Die folgenden Manuskriptbände Lamberts unterscheiden sich schon rein äußerlich von den Bänden der Briefsammlung; jene sind in graue Pappbände gebunden, diese in Papierbänden mit schwarzem Kalikorücken, sie enthalten:

Nr. 733—734 Ch. B Diaria Meteorologica und miscellanea meteorologica (hier falsch vorgebunden ein Inventar Johann Bernoullis, von dem wir unten noch zu sprechen haben).

Nr. 735 Ch. B Pyrometrica und Hygrometrica.

Nr. 736 Ch. B Sur la refraction du Son, Musica, de coloribus (enthält u. a. Anlage zur Perspektive von 1752, Analysis Richeri, Bruchstücke und Materialien zum Organon.

Nr. 737 Ch. B Mechanica, Hydraulica.

Nr. 738 Ch. B Mathematica und Philosophica, Lamberts Rezensionen auf diesen Gebieten.

Nr. 739 Ch. B Rezensionen physikalischer Schriften.

Nr. 740—743 sind die Manuskripte, welche in Herders Händen waren:
I. Diarium; II. Curiosa, Gedichte; III. Theologica; IV. Rhetorica, Aesthetica.

Nr. 744 ebenso V. Logica et Philosophica.
Nr. 745 ebenso VI. Teile des Briefwechsels, nämlich Briefe an Lesage, Sulzer und Trembley.
Nr. 746 ist ein Diarium aus Lamberts Feder im Originalband vor 1752.
Nr. 747 ein juristisches Kollegienbuch nach Professor Gebauer im Originaleinband d. Zeit.
Nr. 748 ein Manuskriptbuch physikalischen und mathematischen Inhalts (enthält u. a. Machina arithmetica, Anmerkungen über die perspektivische Vorstellung einer Erd- und Himmelskugel, Darstellung der Erd- und Himmelskugel aus einem unendlich weiten Gesichtspunkt; S. 85 Principium mechanices universalis auctore Eulero).

Mit Nr. 749 schließen sich wieder Bernoulliana an, deren Inhalt ich hier angebe:

Nr. 749 Gedruckte und ungedruckte Manuskripte von Jacob, Nicolaus und Johann I Bernoulli.
Nr. 750 desgl. Johanns I insbesondere „Elemente der Geometrie".
Nr. 751 Daniel Bernoulli, Abhandlungen in die Petersburger Akademie gegeben und einige Sachen von Euler.
Nr. 752 „Quatorze mémoires imprimés de Daniel Bernoulli sur differents objets de physique et de mathématiques". [Preisschriften!]
Nr. 753 Mémoires divers de Mr. Daniel Bernoulli insérés dans les Récueils de Paris, Berlin, Bâle avec autres papiers du même.
Ejusdem orationes academicae inaugurales, Actus promotorii c. c. t.
Nr. 754 Notices des plus grandes tables Logarithmiques par Kaestner traduites de l'Allemand avec des Additions. Analyse des tables anti-logarithmiques de Dodson. Tables pour la résolution des équations par Lambert, avec les explications traduites de l'allemand.
Solutions de différens problèmes mathématiques.
Sur l'extension qui souffrent les fils avant de se rompre p. Johann Bernoulli.
Sur la force et l'extension des lames élastiques par le même. Sur la resistance des poutres.
Aphorismes du Calcul intégral. Sur la machine ballistique. Sur les suites ou séquences dans la Lotterie de Gènes par Johann Bernoulli. Sur le calcul des probabilités. Calcul de Lotterie appliqué à celui de Berlin.
Nr. 755 Mémoires de divers auteurs relatifs à toutes les parties des Mathématiques pures a—s: (Unter vielen anderen) Variorum opuscula ad Mathesin spectantia. Leibnitii animadversiones in Part II priores Cartesii Princip. Philos.
De la cause de la pésanteur (probablement de Fatio de Duillier) avec des additions et corrections de Newton. Item Elementa sive lineamenta Geometriae. Mémoire de M. Euler sur la probabilité des Séquences dans la Lotterie génoise.
Nr. 756 enthält wesentlich M. S. von Artikeln der „Encyclopaedie".

Doch zurück zu Lamberts Monatsbuch! Johann III Bernoulli schreibt darüber im Leipziger Magazin für Naturkunde, Mathematik und Oekonomie 1, 1781, p. 290: „Ein Monatsbuch oder eine Art Tagebuch, in welches Lambert vom Jahre 1752 an bis an sein Ende von Monat zu Monat kurz einzuzeichnen pflegte, mit welchen gelehrten Arbeiten und Untersuchungen er sich den ganzen Monat hindurch beschäftigt hatte. Dieses Buch erfordert aber wegen des notwendigen Kommentars, wobei Lamberts sämtliche gedruckte und ungedruckte Schriften zu Rathe zu ziehen, sehr viel Zeit und kann nicht unter die ersten

Bände kommen, wird aber seiner Zeit sehr merkwürdig und lehrreich befunden werden.“ Wir haben uns für unsere „Anmerkungen“ zum Tagebuch der von Johann Bernoulli angedeuteten Aufgabe unterzogen; aber den Schlüssel zu den Gothaer Lambertiana, d. h. zum schwer zu überblickendsten Teile der vielen philosophischen und ästhetischen Entwürfe, die im Tagebuch genannt sind, dann auch für die „Theologica“ gab uns doch ein sehr wertvolles von Johann gefertigtes Verzeichnis in die Hand, das umso interessanter wirkt, weil die Beziehung zu Herder in der großen Suphanschen Herderausgabe noch nicht verwertet wurde. Wie schon oben bemerkt, ist dieses wertvolle Inventarium heute fälschlicherweise dem Codex 733 vorgebunden, während es haarscharf den Inhalt der Codices 740—745 inclusive angibt. Es lautet:

„Nota über die an Herrn Vice-Praesid. Herder überschickten Handschriften aus Lamberts Nachlaß:

I.	Lamberts Diarium oder Monatsbuch	19 Blatt 4°
II.	Curiosa: größtenteils Gedichte	41 Bl. in 4° 16 Bl. in 8° u. m. f.
III.	Theologica	
1755 Jan.	1) Abhandlung über die Vorzüge des Christen	17 Bl. 4° gross.
1753 Jan.	2) Die Nothwendigkeit der Religion in einem Staate	9 Bl. 4° gross.
	3) gleichen Inhalts	7 Bl.
(26. Jan. 1752)	4) Predigt über Jac. II. 10. 8°.	8 Bl.
	5) Sätze über die Dreyeinigkeit	4 Bl.
1752 Dec.	6) Predigt über Psalm VIII	12 Bl. gross.
1753 Jan. Febr.	7) Zwey Gebete	7 Bl. gross.
	8) Schemata zu Predigten	4 Bl. var. form.
	9) Andächtige Empfindungen	5 Bl. 4°
	10) Desgl. 3 Bl. französ. 4° und vom Glauben 4 Bl. 8°	7 Bl.var. form.
	11) Theologica varia	10 Bl. 4°.
IV.	Rhethorica, Aesthetica.	
1752 Jan. Febr.	1) De Pulcritudine, gebunden	105 Bl. 8°
1754 Juli	2) Abhandlung von Gleichnissen	24 Bl. 4°
1755 März May Aug.	3) „ von Beywörtern	8 Bl.
	4) von denen Wiederholungen einerley Wörter	12 Bl.
	5) Gespräche über die Eingänge	10 Bl.
1754 Jun.	6) (Erste) Abhandlung von den Eingängen	12 Bl.
Jul.	7) (Zweyte) „ „ „ „	11 Bl.
1767 mars	8) Du secours mutuel des Sciences et des Belles-lettres	16 Bl.
	Remarques sur cette pièce	3 Bl.
1768 Aug.	9a) Sur la theorie du Goût	8 Bl.
1769 Febr.	9b) de même, ausführlicher	13 Bl.

	10) Exercices oratoriques (vide zum Spass das 24. u. 25. Blatt)	26 Bl.
	11) Gedankenspäne	25 kleine Blätter
1753 Nov.	12) Rede über die Vortrefflichkeit der Vernunft	10 Bl. in 4°
	13) Quelles sont les especes différentes du style (Pour Mr. Thiebault, membre alors de l'Academie, qui publia en 1775 un Essai sur le style)	4 Bl.

V. Logica et Philosophica.

1752 Nov.	1) von den Erfindungsarten	28 Bl. 4°
1752 Jun.	2) Tacheographie	10 gr. fol.
	3) Über die ersten Grundbegriffe der Logik und Metaphysik	38 gr. fol.
1753 Apr.	4) Philosophische Gespräche über die Allgemeinheit der Grundregeln	8 Bl. gr. fol.
1755 Dez.	5a) Anmerkungen über das Erdbeben 1755	13 Bl.
1756 Jan.	5b) 2te Abhandlung über dasselbe	16 Bl.
1762 April	6) Meditata von dem Beweise theologischer und moralischer Wahrheit	16 Bl.
1760 Oct. sequ.	7) Briefe über den Optimismus	26 Bl.
	8) Varia in Goldpapier geheftet	182 Bl. in 4° 11 eingelegt
	9) Varia logica et metaphysica in blau Papier	96 Bl. in 8°
1753	10) Meletemata de Analysi logica bl. Pap.	89 Bl. in 4° 29 eingelegt
	11) Schematismus capitum Systematologiae vide 1771 April	4 halbe Bogen.

VI. Morceaux de la correspondance Françoise.

	1) Treize lettres de Le Sage à Lambert avec des pièces annexes	50 feuilles
	2) Dix lettres de Lambert à Le Sage	33 „
	3) Trois de Lambert à Sulzer et deux de Sulzer à Lambert	8 „
	4) Lettre de Trembley à Lambert avec la Reponse et un papier annnexe	8 „

Auszug aus dem Bernoullischen Verzeichnis.

N. B. Les 5 Nr. suivans se trouvent depuis près d'un an chez Mr. leVice-Président Herder à Weimar qui m'a fait espérer d'en publier quelque chose. On pourra les retirer.

Subrubro I	Lamberts Diarium oder Monatsbuch	19 Feuillets
„ II	Curiosa, größtenteils Gedichte	41 F. u. 16 octav
„ III	1—11 Theologica	19 F.
„ IV	1—13 Rhethorica	19 F. u. 105 octav
„ V	1—11 Logica et Philosophica circa	400—.

De plus M. Herder a entre ses mains des Lettres de Lambert, Lesage, Sulzer et Trembley (99 feuillets) que j'ai déjà indiquées dans le Catalogue des Lettres.

Extrait du Catalog. des Lettres.

* Lambert à Sulzer environ 6. Elles sont partie à Weimar, partie à Leipsic.

—|—| Le Sage à Lambert 13 à Weimar (50 feuilles).

-|-|- Sulzer à Lambert 1765 suiv. 8—3, les autres sont chez M. Herder et Hindenburg.

Trembley à Lambert 1 à pres. chez M. Herder (8 feuilles).

* trois à Weimar
-|-|- deux à Weimar } 8 feuilles.

—|—| Lambert à Lesage 10 ch. M. Herder (33 feuill.) 50 fl
folgl. hat H. Fr. Hindenburg 33 „
3 Briefe von Lambert an Sulzer 8 „
3 — — Sulzer an Lambert." 8 „
99 fl

Wir sagten, daß uns dieses Spezialverzeichnis für das Verständnis des Tagebuchs ausgezeichnete Dienste leistete; hält man es zusammen mit dem von Bernoulli veröffentlichten „Literarischen Zusatz": Logische und Philosophische Abhandlungen, II. Band, S. 199/202, so wird aus dem scheinbaren Gewirr der philosophischen, ästhetischen und theologischen Aufsätze jede Unklarheit verschwinden, so daß wir sie leicht den mathematischen und naturwissenschaftlichen Arbeiten, die unseren Gegenstand bilden, einfügen konnten. In den späteren Jahren decken sich ja auch die Angaben des Tagebuchs mehr und mehr mit den im Druck erschienenen Werken und Abhandlungen, wie es auch Heinzmann, Litterarische Chronik, II. Band, Bern in der Hallerschen Buchhandlung 1786 bezeugt, XI. Über Johann Heinrich Lamberts Leben und Charakter (D. Merkur 1778), p. 217—238. Dort lesen wir: „Hier [beim Grafen v. Salis in Chur] fieng er auch im Jahre 1752 ein Journal über seine Beschäftigungen an, welches er bis an das Ende seines Lebens ununterbrochen jedoch immer abgekürzter fortgesetzt hat."

Zum Schlusse wollen wir noch unserer Befriedigung und unserem Dank Ausdruck geben, daß Lamberts Tagebuch, welches der Lambertforschung bisher unzugänglich war, in den Jahrbüchern derjenigen zu so hoher Blüte gelangten Akademie erscheint, deren Mitbegründer Lambert im Jahre 1759 gewesen ist, aufgefordert durch ihren ersten Sekretär Lori.[1])

[1]) Lambert schreibt irrtümlich: Lory.